

Tagesablauf im Pädagogischen Zentrum

Eisen schlägt gegen Eisen. Der Schlüssel quetscht sich durch das Schloss und knirscht wie ein Zug beim Bremsen. Meist wache ich schon auf, wenn der Raum mit den Mülltonnen aufgeschlossen wird. Das ist vier Zellen weiter.

Dann arbeitet sich das Geräusch mir entgegen. Die Türen von Rolf, Micha und Mustafa werden aufgeschlossen. Dann bin ich dran. 6:03 h.

Die Tür bleibt geschlossen, weil der Riegel noch vorgelegt ist. Langsam schäle ich mich aus dem Bett und richte mich auf. Wie gewöhnlich hat mir die Sperrholzmatratze den Rücken verbogen.

Die Nacht war warm, das Fenster habe ich aufgelassen. Ich höre Vögel zwitschern und von irgendwoher kotzt ein Bassrohr seine Art von Musik in den Hof.

Schnell Licht an, anziehen und die Schranktür halb öffnen, damit man von der Tür aus das ungemachte Bett nicht sehen kann. Teller in die Hand und warten, bis das Geklapper mit den Metallboxen die Essenträger ankündigt.

Der Riegel wird zurückgeschoben und ich öffne die Tür. Micha hat heute Dienst.

„Brot?“

„Gib ma´ zwei weiße.“

„Jo.“

Frank verteilt die Marmelade.

„Wat hasse heute?“

„Sauerkirsch.“

„Schon wieder die Scheiße. Ne, lass ma´.“

Frank lacht und geht die Treppe rauf.

Der Beamte kommt. Lebendkontrolle nennt sich das. Er muss gucken, dass mit mir alles in Ordnung ist. Ich stehe vor dem Tisch und verpacke meine beiden Weißbrotscheiben. Naja, dann wird´s wohl gehen.

„Moin!“

Tür zu, Eisen knirscht.

Bett machen, waschen, selten frühstücken. In so einem kleinen Schließfach für mich alleine habe ich einfach keinen Appetit. Manchmal mache ich ein Sudoku oder lege mich noch mal ins Bett. Der Himmel ist schon ganz hell. Es scheint ein warmer Tag zu werden.

Die Zeit bis halb acht vergeht schnell. Dann ist wieder Aufschluss. Ich öffne die massive Zellentür, die mal wieder klemmt, und tauche ein in das Neonlicht des Ganges. Den Brief an Jessica muss ich noch einwerfen. Wenn ich das vor acht Uhr mache, geht er wohl heute noch raus. Der Briefkasten steht vor dem Beamtenbüro. Hier muss jeder seine Post unverschlossen reinwerfen.

Montags hängen vor dem Büro auch Listen aus, in die man sich eintragen kann, wenn man in der Woche ein 4-minütiges Telefongespräch führen will.

Gegen viertel vor acht verschließe ich meine Zelle mit dem Vorhängeschloss, das hier jeder Gefangene hat. Dann geht's zum Siggie auf die Zelle.

„Moin Siggie!“

„Jo, Roman!“

Der Kaffee ist schon durchgelaufen und ich mache mir meine Mischung fertig. Ein Viertel Milch und vier Spritzer Süßstoff. Zur Vorbereitung des Unterrichts schauen wir uns im Fernsehen meist ein kulturelles, massentaugliches Sozialprogramm an:

„Was läuft denn heute?“

„Verkaufsshow auf VOX.“

„Welches Produkt?“

„Plastikstaubsauger für 160 Euro.“

„Ausgezeichnet!“

Aber alles Schöne geht einmal zu Ende und um 8.15 h beginnt der Unterricht. Deutsch bei unserem Deutschlehrer, dem, laut eigener Aussage, Erfinder des Wortes 'Pipifax'.

„Guten Morgen, meine lieben Mitmenschen. Sobald der Gott des Verkehrs auch nur eine Baustelle aufstellt, können die Münsteraner alle nicht mehr fahren. Deshalb bin ich auch etwas zu spät gekommen.“

Die 90 Unterrichtsminuten kleben sich eine an die andere und sind schließlich um. Die Funkuhr an der Wand ist unbestechlich. Doch auch heute beenden wir den Unterricht fünf Minuten später.

In der Pause ist die Bücherei geöffnet. In der Woche zuvor hatte ich bereits eine Erinnerung bekommen, weil ich die Leihfrist eines Buches überschritten habe, also muss ich mal wieder hin. Aber da heute der Unterricht wieder länger war, habe ich keine Zeit mehr, mir ein neues Buch auszusuchen. Also stöbere ich noch ganz kurz durch die Regale und schon bin ich wieder weg.

Siggi hat wieder Kaffee gekocht, der Fernseher läuft ohne Ton und wir sitzen in seiner engen Zelle und quatschen. Natürlich vergeht die Pause wie im Flug, ich muss die letzten Kaffeetropfen aus der Tasse schlürfen und schon geht's wieder in die Klasse. Biologie bei unserem Klassenlehrer.

„Also, welche Strategien zur Konkurrenzvermeidung kennen Sie? Hallo, auch jemand von der rechten Seite?! Ja, richtig. Kontrastbetonung und Einnischung.

Sie wissen doch; *Panta Rei*, alles fließt.“

Der Klassenlehrer schaut auf die Funkuhr und vergleicht die Zeit mit seinem Glashütte-Chronographen am Handgelenk. Der Unterricht endet pünktlich um kurz vor 12.00 h, nachdem wir mal wieder Hausaufgaben aufbekommen haben.

Jetzt schnell auf die Zelle, weil die Essenträger schon mit dem Wagen rumfahren um das Mittagessen zu verteilen. Auf unserer Abteilung fangen sie rechts vorne an. Während Micha noch den Inhalt seiner Menage auf den Teller klatscht, gehe ich zu ihm um zu gucken, was es heute gibt.

Wieder mal ein Beutel Reis mit Pappsoße, vegetarischer Wurst und Mischgemüse. Micha schneidet den Kochbeutel auf und lässt den Inhalt als einen Klumpen auf den Teller fallen um ihn dort mit Messer und Gabel zu zerteilen. Ich gehe zurück auf meine Zelle, warte auf die Verteilung der Briefe durch einen Beamten und lasse mich zur Mittagspause einschließen.

Meine beiden Nymphensittiche piepen schon ganz ungeduldig und als ich die Käfigtüre öffne, drehen sie erst mal ein paar Runden durch die Zelle.

Es ist wirklich sehr warm und ich muss das Fenster offen lassen. Jetzt schallt arabische Dudelmusik vom anderen Flügel herüber und zwei Russen unterhalten sich am Fenster. Sehr international.

Ich versuche die 11 Seiten für Deutsch zu lesen „Wiedersehen mit Whorf – Sprache & Denken“, aber bei dieser Geräuschkulisse kann ich mich gar nicht konzentrieren.

Also schaue ich meinen beiden Vögeln etwas zu. Yumak sitzt wie gewöhnlich ruhig auf seinem Ast, aber Maxi ist auf dem Regal und knabbert an einem Stück Holz.

Die Mittagspause dauert bis 14.30 h und kurz vor Ende schreibe ich noch die Bio-Hausaufgaben auf einen Zettel. Musik ist draußen keine mehr zu hören.

Nach dem Aufschluss treffen wir uns im Kraftsportraum. Siggi fährt Fahrrad, Dietmar läuft eine Stunde und ich bewege ein paar Gewichte.

Später geht's dann zum Duschen. Ein großer Raum im Keller. Bis in Kopfhöhe weiß gefliest. Darüber Risse in den verputzten Wänden. Unter der Decke Rohrleitungen und die Lüftung, die kalte Luft herabpustet.

Das Wasser ist erst viel zu heiß, dann zu kalt, dann gleichmäßig kühl. Aber das ist in anderen Knästen auch nicht anders, deshalb regt man sich nicht weiter darüber auf. Im Vorraum hängt nur noch ein Haartrockner. Der zweite ist seit Monaten defekt und wird schon ebenso lange „repariert“.

Um 17.00 h wird das Abendessen verteilt und jeder Gefangene ist kurz auf seiner Zelle eingeschlossen.

Danach sind bis 20.00 h wieder alle Zellen offen. Manchmal gehen wir in die Küche und kochen etwas. Einige Leute gehen in Gruppen, die jetzt angeboten werden, oder in den Kicker-Raum. Die meisten aber sind bei Kollegen auf der Zelle um zu essen, quatschen oder fernzusehen.

Um 20.00 h ist für den ganzen B-Flügel Nachtverschluss. Tür zu, Riegel vor, 2x abschließen.

Eisen schlägt gegen Eisen.

Das Fenster ist noch auf und wieder dringt Musik über den Hof. Ich versuche immer noch, den „Deutsch-Text“ zu verstehen, aber wieder stört mich alles.

Deutsch verschiebe ich auf später und schalte den Fernseher ein. Ins Bett legen, fernsehen und schließlich einschlafen.

Deutsch mach´ ich dann morgen. Oder später.

Gute Nacht.